Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 6

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

An einem frostigen Morgen zwischen acht und neun Uhr gehe ich über unsern Schulhof auf das Schulhaus zu und treffe beim Tor einen etwa neunjährigen fröstelnden Knaben mit eingezogenen Achseln an die Mauer gelehnt und nach Spielgenossen ausschauend. Weshalb er so früh schon zur Schule komme, rede ich den Pfüder an, ob er denn nicht wisse, daß der Unterricht erst um neun Uhr beginne. Er blickt treumütig zu mir auf und sagt ohne Besinnen einen Satz, dessen wohlgestuften Bau ich mir als Kostbarkeit gemerkt habe und dessen kluge Möglichkeitsform jedem Sprachfreund Vergnügen bereiten wird. Ich fragte: « Warum chunscht ä so viel zfrüe? » Er beschied mich: « ... wän i müest dinehocke (nachsitzen), das i dän scho gspilt hett. »

Mitgeteilt von Traugott Vogel.

« Du muesch au immer s letscht Wort ha! » sagt die Mutter zu ihrem kleinen Maulhelden.

Prompte Antwort: « Weisch, Mame, ich meine halt immer, du sägisch na öppis! »

R. H. in Z.

Für den 4jährigen Jürg sind Eisenbahnen zurzeit ein und alles. Er frägt: « Was isch das für ne Loki, Genhar? » Verständnisloses Schweigen. « Ja weisch, me singt doch im Stille Nacht immer „Hol' der Knabe im Loki Genhar" ». H. M. in E.

Grosi muß mit Hanspeter « Dornröschen » spielen. Abwechselnd will er Prinz sein und das Dornröschen wachküssen, und umgekehrt. Schließlich findet er, nun seien sie beide schlafende Dornröschen, holt die ihm von einer Bekannten verehrte defekte Uhr und läßt beide Dornröschen — durch den noch funktionierenden Wecker wecken! E. B. in Z.

Im Kindergarten sprachen die Kleinen kurz vor dem Heimgehen gemeinsam ein Gebetchen: « Jeden Schritt und jeden Tritt, geh du, lieber Heiland, mit! » Schon seit einigen Tagen war mir aufgefallen, daß zwei sonst recht lebhafte Geschwisterchen stumm dabeistanden. « Du, sag, warum betet ihr nie mit? » fragte ich das ältere, fast fünfjährige Anneli. « Mir werdet doch abgholt! » war die ernsthafte Antwort.

M. K. in B.

Er schreibt in sein « Tagebuch ». Ich lese: « ... Warenhhaus » und frage: « Warum schreibst du das Wort mit zwei h ? »

« Man schreibt doch „Schuhhaus Wernly" auch mit zwei h. »

Mitgeteilt von Charles Tschopp.